

Gesegnet geht's zum ersten Ausritt

RIMBACH. Noch bis vor 50 Jahren gab es in Brasilien kaum eine Möglichkeit, die großen Rinderherden im unwegsamen Gelände der Steppen und des Regenwaldes zu begleiten, außer auf dem Rücken eines Pferdes. Allerdings stellten diese langen Ritte ganz besondere Anforderungen an Pferd und Reiter. Oft war man Tage lang unterwegs, immer in Bewegung. Dies erforderte Pferde, die extrem lange in Bewegung sein können, ohne sich zu sehr anzustrengen. Brasilianische Züchter brachten eine Pferderasse hervor, die genau das konnte: die Mangalarga Marchador.

Mit ihrem charakteristischen Gang dem „Marcha“ sind die Pferde auch nach Stunden voller Bewegung durch unwegsames Gelände kaum erschöpft. Heute werden die Herden in Brasilien meist mit Helikoptern oder auf Motorrädern begleitet. Zwar gibt es noch immer Herden, die auch zu Pferd begleitet werden, allerdings nimmt der Anteil weiter ab und das Pferd wird auch in Südamerika vom Nutztier zum Partner beim Sport oder in der Freizeit.

Vor 30 Jahren fanden dann die ersten europäischen Züchter Gefallen an den brasilianischen Pferden und importierten diese nach Europa. Und heute ist das Gestüt Kreiswald der größte Züchter für Mangalarga Marchadore in Europa. So war dieses Wochenende das Gestüt Kreiswald Ausrichter der „Caminhos Gerais“, einem Wettbewerb für Mangalarga Marchadore. Hauptsächlich sind die verschiedenen Etappen des Wettbewerbs in Brasilien, allerdings ist der Odenwald mit seiner schönen Landschaft und den guten Reitrouten ein sehr beliebter Teil des Wettbewerbs geworden.

Am Freitag trafen die Teilnehmer aus ganz Europa und Brasilien im



Zu Beginn der Turniere werden die Tiere durch Diakon Vettel gesegnet. Pferde und Reiter aus sechs Nationen bestreiten auf dem Gestüt Kreiswald einen Wettbewerb der anderen Art.

BILD: SCHILLING

Odenwald ein. Nach Willkommensfeier und Fachvorträgen war am Samstagvormittag der erste Ausritt angesetzt. Die anschließende Messung der Herzfrequenzen der Tiere dürfte auf Zuschauer, ohne reitersportlichen Hintergrund, zuerst etwas seltsam wirken, allerdings ist ja eine niedrige Herzfrequenz nach einem 30-Kilometer-Ritt ein Zeichen für die Ausdauer eines Tieres. Die niedrigste Herzfrequenz lag bei nur

36 Schlägen pro Minute. Züchter und Reiter zeigten sich beeindruckt von der Gegend und dem schönen Wetter. Um den Tag gebührend ausklingen zu lassen, gab es am Abend eine brasilianische Party mit Samba-rythmen bei denen die zufriedenen aber müden Reiter die Anstrengungen des erfolgreichen Tages verarbeiten konnten.

Zum Abschluss bestritten alle Teilnehmer am Sonntag noch ver-

schiedene rassenspezifische Prüfungen. Die Pferde mussten Tore öffnen, durch Hindernisse laufen und weitere Fähigkeiten unter Beweis stellen. „Die Stimmung, das Wetter und der Ablauf, alles hat wunderbar gepasst“, sagt Hans-Joachim Stichel, der stellvertretende Vorsitzende des European Association of Magalarga Marchador unserer Zeitung. Die Gewinner der Etappe in Europa freuen sich nun auf das

Finale in Brasilien, bei dem zum Beispiel eine Flussüberquerung nochmals neue Anforderungen an Tier und Reiter stellen.

Im Gestüt Kreiswald freuen sich alle auf die nächste Auflage der Veranstaltung, deren komplette Einnahmen geistig und sozial benachteiligten Kindern zugute kommen. Letztes Jahr gewann die Veranstaltung sogar einen Preis in Brasilien.